

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 35 (1979)
Heft: 5-6

Rubrik: Deutsche Minderheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein französisches Gesetz vom 11. Juli 1975 sieht zwar vor, daß ein Unterricht der Regionalsprachen und -kulturen während der gesamten Schulzeit erteilt werden kann. Man darf aber behaupten, daß dieses Gesetz im Elsaß und in Lothringen kaum je angewendet worden ist. Man darf sogar noch behaupten, daß dieser Verfüzung entgegengewirkt wurde, mitunter vielleicht unbewußt, zumeist aber sehr bewußt.

Auf eine Frage des Abgeordneten H. Zeller, eines der Députés im Elsaß, der sich für Regionalprobleme einsetzt, gab das Ministerium zur Antwort, das Gesetz werde aufgrund unzähliger Rundschreiben angewendet (??). Das Ministerium führte sogar Zahlen an, die als Beweis gelten sollten. Diese Zahlen aber und Rundschreiben sind für das gesamte Nationalgebiet gültig, was den Anteil des Elsasses an diesen Zahlen zumindest auf ein Hundertstel dieser Zahlen reduziert. Das ist sehr wenig. Und dann darf man nicht vergessen, daß dieses Gesetz das Einverständnis sowohl der Lehrer, diesen Unterricht zu erteilen, als auch der Schüler, diesen Unterricht aufzunehmen, voraussetzt...

In Anbetracht der systematisch geschaffenen und sorgfältig unterhaltenen Stimmung fühlen sich die ohnehin etwas vorsichtigen Elsässer kaum dazu ermutigt, ihre Kinder an diesem Unterricht teilnehmen zu lassen, und dies, obwohl rund 80% der elsässischen Bevölkerung seit langen Jahren den Deutschunterricht fordern. Aber es gibt eben gewisse Dinge, die man in Paris nicht hören will!

So darf man behaupten, daß die schönen Worte und die guten Vorsätze, die seit drei, vier Jahren über das Elsaß ausgeschüttet werden, auch bisher noch keine handfesten Resultate gezeitigt haben. Der Snobismus, der dank dem Einsatz einiger Dichter und Sänger zu einer gewissen Wertschätzung des Dialektes geführt hat, wird auch kurze Flügel haben. Und das Wort Goethes bleibt für uns wahr: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“

Daß dieses bedeutende Sprachproblem mit Politik überhaupt nichts zu tun hat, das haben die Herren in Paris, diese mumifizierten Mandarine, noch nicht begriffen! Für uns in Elsaß-Lothringen aber ist dies eine Frage von Leben oder Tod.

G. A.

Deutsche Minderheiten

Schulhauseinweihung im Kanaltal

Bei den schweren Erdbeben, die im Mai und September 1976 große Teile der Region Friaul verheerten, wurde auch das Schulhaus in Uggowitz so schwer beschädigt, daß es nicht mehr instand gesetzt werden konnte. Die Kinder wurden in einer vom Roten Kreuz gespendeten Baracke unterrichtet.

Das Kanaltal zieht sich zwischen den grünen Weidebergen der Karnischen Alpen im Norden und den zerklüfteten Gipfeln der Julischen Alpen im Süden hin. Bis 1918 gehörte es zu Kärnten, nach dem Ersten Weltkrieg mußte es — ähnlich wie Südtirol — an Italien abgetreten werden.

Am 4. November 1978 nun, einem strahlenden Herbsttag, konnte in Uggowitz ein neues Schulhaus und ein Kindergarten eingeweiht werden. Das statt-

liche Gebäude an der Hauptstraße wurde von den Ländern Nord- und Südtirol gemeinsam finanziert; die österreichische Bundesregierung beteiligte sich mit einer beträchtlichen Summe (vgl. Heft 2, 1978). Kinder hatten in den Schulen gesammelt, Betriebsgemeinschaften auf Ausflüge und Weihnachtsfeiern verzichtet, Rentner und Pensionäre ihr Scherflein dazu beigetragen.

Das ganze Dorf und darüber hinaus viele Bewohner der benachbarten Ortschaften feierten zusammen mit den Gästen, die aus Innsbruck und Bozen, aus Lienz und Villach, aus Udine und Triest gekommen waren. Die Reden beim Festakt wurden in italienischer und deutscher Sprache gehalten. Der Uggowitzer Chor in seiner farbenfrohen Tracht sang deutsche und slowenische Lieder, Schulkinder trugen deutsche Gedichte vor, das Vaterunser erklang auf italienisch, slowenisch und deutsch.

Starke Beachtung fand vor allem die Ansprache des Südtiroler Altsenators Dr. Friedl Volgger. Er bezog sich auf die heftigen Angriffe gegen den Schulhausbau und führte aus: „Die brüderliche Hilfe aus Tirol soll keineswegs einer gewaltsamen «Germanisierung» des Kanaltals dienen. Nicht die Sprache Mussolinis, sondern die Sprache Dantes, nicht die Sprache Kappelers, sondern die Sprache Goethes und dazu die Sprache des bekannten slowenischen Dichters Preschern sollen in dieser Schule gelehrt werden und dazu beitragen, daß die Jugend besser mit den benachbarten Völkern zusammenleben kann, als es unserer Generation vergönnt war.“ Der Vertreter des Nordtiroler Landeshauptmanns erklärte: „Hier wurde ein Baustein für ein starkes Europa gesetzt am Schnittpunkt dreier Sprachgemeinschaften und Kulturreiche.“

Auch von italienischer Seite wurde die Notwendigkeit einer guten Nachbarschaft hervorgehoben. Die deutschen Kanaltaler hoffen deshalb, daß der Deutschunterricht nun endlich in das offizielle Unterrichtsprogramm aufgenommen wird. Bisher hatten sie sich vergebens darum bemüht. Hr.

Deutsch in aller Welt

Deutsch als Fremdsprache

Vor einiger Zeit wurde in München der Lehrstuhl „Deutsch als Fremdsprache“ eingerichtet, der einem dringenden Bedürfnis entspricht. Das hängt damit zusammen, daß noch nie so viele Menschen in aller Welt Deutsch lernten wie heute: es sind ungefähr 20 bis 25 Millionen. 1974 erreichte Deutsch nach Englisch und Französisch den dritten Platz. Das Goethe-Institut — es gibt 110 Zweigstellen in der ganzen Welt — kann den Andrang kaum bewältigen. Die 255 Auslandsschulen sind überlastet und haben mehr als genug zu tun, um das Interesse an der deutschen Sprache zu befriedigen. In den kommunistischen Ländern, so in Polen und der Tschechoslowakei, wo Deutsch als Unterrichtssprache nach dem Krieg kaum gefragt war, nimmt es jetzt vor Englisch und Französisch wieder den ersten Platz ein. In Frankreich und den skandinavischen Ländern (ausgenommen Schweden, das sich ganz dem Englischen verschrieben hat) ist es ebenso. In der Sowjetunion lernen zwischen 13 und 17 Millionen Schüler Deutsch. Vom Nahen Osten bis Afrika werden an den Universitäten ger-